

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نپاشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبان های اروپایی

Aus: Ausgabe vom 07.09.2017, Seite 3 / Schwerpunkt

Von Jörg Kronauer
11.09.2017

«Europäische Staatsbürger in Uniform»

Kriegseinsätze der EU sollen Grundlage für neuen Traditionserlass der Bundeswehr werden



Ein Bundeswehr-Soldat der schnellen Eingreiftruppe (Quick Reaction Force, QRF) in Afghanistan

Foto: Maurizio Gambarini/dpa

Das klappt wohl nicht mehr. Eigentlich wollte Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen den neuen »Traditionserlass« für die Bundeswehr noch in dieser Legislaturperiode verkünden, die mit der konstituierenden Sitzung des neuen Bundestags spätestens 30 Tage nach der Wahl zu Ende geht. Der Zeitplan aber, den sie für die Erstellung des Dokuments vorgelegt hat, gibt das kaum her. In drei Workshops soll die inhaltliche Vorarbeit geleistet

werden. Einer hat bereits stattgefunden – im August –, zwei weitere sind für September und für Oktober geplant, und darüber hinaus hat das Ministerium sich verpflichtet, den Verteidigungsausschuss angemessen einzubinden. Der Prozess wird sich also wohl bis in die kommende Legislaturperiode hinziehen.

Kernpunkte für den neuen Erlass hat das Verteidigungsministerium bereits vorgegeben. Demnach soll »die eigene Tradition der Bundeswehr« stärker betont werden, wie es in einem Schreiben des Parlamentarischen Staatssekretärs Markus Grübel heißt. Dazu zählten »ihre Bewährung im Kalten Krieg« und »ihr Beitrag für die friedliche Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands«. Nun gibt diese Schwerpunktsetzung nicht wirklich etwas für die Begründung einer kämpfenden Tradition her, wie Soldaten sie immer wieder einfordern. Also sollen, schreibt Grübel, »beispielhafte Leistungen von Verbänden und einzelnen Soldaten« in den jüngsten Auslandseinsätzen der Truppe – etwa im Kosovo oder in Afghanistan – ebenfalls »Traditionen begründen können«. Letztlich müsse auch die »vertiefte internationale Integration, etwa durch die Aufstellung multinationaler Großverbände«, Berücksichtigung finden.

Wie soll das gehen? Gedanken dazu hat sich kürzlich Christian Weber, politischer Referent des Deutschen Bundeswehrverbandes, gemacht. Man brauche »europäische Staatsbürger in Uniform«, fordert Weber in einem Beitrag, den die FDP-nahe Friedrich-Naumann-Stiftung Mitte August veröffentlicht hat. »Die deutsche Debatte über Streitkräftetraditionen sollte folglich auch (...) auf europäischer Ebene geführt werden«, heißt es in dem Text: »Noch viel stärker als die Währungsunion würde eine Verteidigungsunion die europäische Integration insgesamt befördern.« Konkret könne man sich auf die Pläne der frühen 1950er Jahre für die EVG-Armee, auf »die fundamentale Ablehnung totalitärer Regime« im Kalten Krieg und auf die jüngsten Militäreinsätze der EU beziehen: »Diese Erfahrungen könnten den Grundstein für eine europäische Streitkräftetradition legen.« Mehr Raum für militärische Traditionen: Die EU geriete damit immer mehr zur Europäischen Kriegsunion.